©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Aktuelle Berichte

aus dem Oberösterreichischen Landesmuseum

Nr. 22 **Jänner, Februar, März 1981**

Frohe Festtage

Anbetung der Hirten von Franz Xaver Weidinger
Öl, erstes Viertel des 20. Jahrhunderts, Linz, OÖ. Landesmuseum
Foto: Gangl

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Ein erfolgreiches Jahr geht zu Ende

Beängstigend schnell läuft uns die Zeit davon, trotzdem können wir auf ein arbeitsreiches und erfolgreiches Jahr 1980 zurückblicken. Das 150-Jahr-Jubiläum 1983 und die Neubauprobleme für ein würdiges Naturkundehaus bestimmen den Arbeitsplan, der sich nur zum Teil im gegenwärtigen Ausstellungsprogramm niederschlägt. Erfreulicherweise ist es gelungen, noch in diesem Jahr die personellen Voraussetzungen für dieses Projekt weitgehend zu schaffen und dies ohne Einbußen auf dem kulturhistorischen Sektor, was aber eher noch eine Verschärfung der ohnehin schon unerträglichen Raumnot bedeutet.

Die Ausstellung „Heilmittel aus Pflanzen und Tieren" im **Schloßmuseum** war ein Versuch, ein naturwissenschaftliches Sachgebiet wie die Botanik für die breite Öffentlichkeit interessant zu gestalten. Die Herstellung enger Beziehungen zum Menschen und auch zur Kulturgeschichte rechtfertigten die Unterbringung im Schloßmuseum. Die gewählte Ausstellungsmethode mit Einbeziehung lebender Pflanzen und Tiere, der Möglichkeit von Geruchs- und Teekostproben, begleitet von einer vielfältigen Vortragsreihe hat sich als sehr erfolgreich erwiesen und vielen Besuchern erstmals den Weg ins Linzer Schloß gewiesen. Die Ausstellung wurde im Herbst auch im Naturhistorischen Museum in Wien gezeigt. Anfang 1981 ist sie im Ausstellungshaus St. Virgil in Salzburg zu sehen. Eine Spezialität für Liebhaber aber auch allgemein sehenswert war die mit viel Sorgfalt und Geschmack ausgebaute, kulturhistorisch äußerst interessante Sonderschau „Schnupfen und Rauchen".

Eine nicht alltägliche Bereicherung brachten drei Konzerte zur alten Musik auf alten Instrumenten im Rahmen des Brucknerfestes und zum Staatsfeiertag, für die sich der Bildersaal im 1. Stock des Schlosses wegen seiner angenehmen Akustik und dem feierlichen Rahmen als bestens geeignet erwies. Allgemein wurde der Wunsch nach einer Wiederholung solcher Veranstaltungen laut.

Nach gründlicher Vorbereitung durch Frau Dr. Heidelinde Dimt konnte ab Herbst 1980 die Aktion „Vorschulkinder ins Museum" erfolgreich gestartet werden. Es ist erstaunlich und erfreulich, mit welcher Hingabe sich diese kleinsten Besucher für entsprechend ausgewählte Objekte begeistern können.

Im Hause **Museumstraße 14** gab es eine Reihe von sehenswerten Neuigkeiten auf dem Gebiet der Naturkunde.

Die 1981 noch weiterlaufende Sonderschau „Heimische Vögel und ihre exotischen Verwandten" gibt die willkommene Gelegenheit auch eine Reihe von Objekten aus den reichen Depotbeständen mit auszustellen.

Neu im wahrsten Sinne des Wortes waren die Präsentation der von Paul Otto Knischka aus Steyr gezüchteten prächtigen Rubinkristalle und auch die Schau „Fossile Schätze des Linzer Raumes", die sofort nach Bergung und Präparation der beim Bau des neuen OKA-Kraftwerkes Traun-Pucking aus der Zeit des Tertiärmeeres aufgefundenen Fossilien dank des Entgegenkommens des Unternehmens eingerichtet werden konnte.

Auch diese Schau darf als ein wesentlicher Fortschritt bezüglich der

Fossile Fauna und Flora aus dem Molassemeer *Foto: Gangl*

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Entwicklung neuer Ausstellungstechniken auf dem Gebiet der Naturwissenschaften betrachtet werden; sie wird auch 1981 zu sehen sein.
Zum Staatsfeiertag haben sich mehr als 1000 Jugendliche an einem Wettbewerb beteiligt, bei dem es 185, z. T. sehr begehrenswerte Preise gab. Ein Sonderprogramm mit fachkundlichen Führungen durch die Ausstellungen und zur Geschichte des Gebäudes sowie eine Anzahl von Farbtonfilmen bereicherten das Programm.

Auf dem wissenschaftlichen Sektor sind paläontologische Grabungen im Warscheneck, wo erstmals in einer oberösterreichischen Höhle ein Artefakt aus der Eiszeit angetroffen wurde, ferner im Tertiär von Pucking und von Rainbach bei Schärding zu erwähnen sowie archäologische Grabungen in Schwanenstadt, wo eine bronzezeitliche Töpferanlage, und in Gunskirchen, wo im Bereich eines baierischen Gräberfeldes ein römisches Gebäude festgestellt werden konnte.
Kurz darf auch auf die Dienstleistungen außerhalb des eigenen Hauses hingewiesen werden, wie die Ausstellung „Festliche Tracht zur Zeit Anton Bruckners" anläßlich des Brucknerfestes im Linzer Brucknerhaus. Durch Mitarbeit und Leihgaben hat sich das OÖ. Landesmuseum auch an der großen Landesausstellung „die Hallstattkultur" in Steyr beteiligt. Leihgaben wurden aber auch an zahlreiche andere Ausstellungen in Oberösterreich und in anderen Bundesländern vergeben. Anläßlich von Tagungen und gesellschaftlichen Veranstaltungen wird das OÖ. Landesmuseum immer häufiger aufgesucht. Ein ausführlicher Bericht, der auch die internen Arbeiten des Landesmuseums enthält, wird im Jahrbuch des OÖ. Musealvereines, II. Berichte, veröffentlicht.

Was wird es 1981 geben?

Im **Schloßmuseum** wird vom 20. Februar bis 3. Mai die Sonderausstellung „Hans Jähne, Insekten und Spinnen aus Edelstahl" eine interessante Verbindung zwischen Natur und Kunst bieten. Siehe dazu den nachfolgenden Beitrag!
Von Mai bis September ist mit der Sonderschau „Österreichische Tapisserie 1920 bis 1980" im Schloßmuseum eine Beteiligung des OÖ. Landesmuseums an der großen Internationalen Textilkunstausstellung in Linz vorgesehen.
Ein völlig anderes und für die Ausstellungen im Landesmuseum neues Thema wird der Herbst mit der „Entwicklung der Rundfunkgeräte" bringen. Aktuelle Begleiteinrichtungen dazu, insbesondere zum Amateurfunkwesen werden sicherlich das Interesse weiter Kreise, nicht zuletzt der Jugend finden. Schließlich sollen 1981 auch der Ausstellungsraum zur „Wehrgeschichte Oberösterreichs" im Schloßmuseum und der Hessen-Weiheraum wieder eingerichtet werden.
Auf dem naturwissenschaftlichen Sektor wollen die beiden Arbeitsgemeinschaften für Geologie und für Botanik auf ihr 50jähriges Bestehen mit einer gemeinsamen, öffentlich zugänglichen Festveranstaltung am 4. April in Verbindung mit je einem Fachsymposium am 3. April (Geologen) und am 5. und 6. April (Botaniker) aufmerksam machen. Es soll damit auch die dringende Notwendigkeit des Neubauprojektes unterstrichen werden. Da im OÖ. Landesmuseum dafür keine geeigneten Räumlichkeiten zur Verfügung stehen, wird

Fortsetzung Seite 4

Blick in die Ausstellung „Festtracht zur Zeit Anton Bruckners" im Linzer Brucknerhaus *Foto: Gangl*

O.Ö. LANDESMUSEUM
BIBLIOTHEK

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

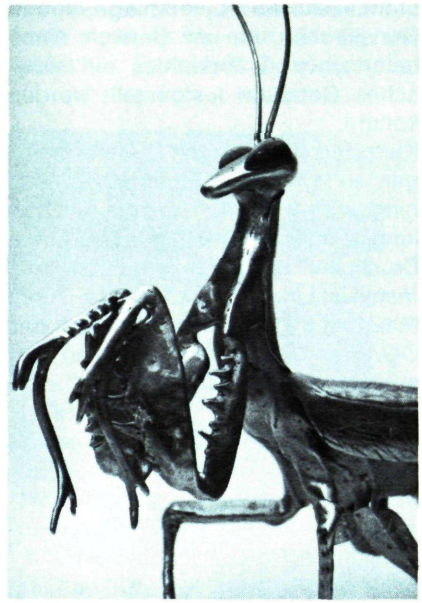
Zur Sonderausstellung Hans Jähne, Insekten und Spinnen aus Edelstahl

im Schloßmuseum vom 20. 2. bis 3. 5. 1981

Oberösterreich ist seit dem Mittelalter mit dem Eisen und seiner Verarbeitung aufs engste verbunden. Waren es zunächst das Einzugsgebiet der Enns, die sogenannte Eisenwurzen, wo einst von allen Wässern her die Hämmer klopften und die Stadt Steyr, die zum führenden Handelsplatz für diese Erzeugnisse im Norden der Alpen aufblühte und im Industriezeitalter zum ersten Standort der Eisenindustrie im Lande geworden ist, so hat sich erst in diesem Jahrhundert der Schwerpunkt der Eisen- und Stahlproduktion nach Linz verlagert, von wo nach dem zweiten Weltkrieg der Siegeszug des neuen LD-Stahlverfahrens in alle Welt ausgegangen ist. In beiden Städten blieb aber auch die künstlerische Auseinandersetzung mit diesem schweren und spröden Werkstoff nicht aus. Hat in Steyr am Beginn dieses Jahrhunderts und in der Zwischenkriegszeit die künstlerische Bearbeitung des Stahls mit Michael Blümelhuber, dem wir u. a. den Linzer Domschlüssel verdanken (1924), ausgestellt im Schloßmuseum, einen Höhepunkt erreicht, so hat dieser Werkstoff mit dem „Forum Metall" jüngst auch in Linz für künstlerische Gestaltung massiv Eingang gefunden.

So sehen wir Grund genug einen Künstler in Linz vorzustellen, der sich auf die feinste Bearbeitung des Stahls versteht und dessen Werke auf vielen Ausstellungen in bundesdeutschen Städten, aber ebenso in Frankreich, der Schweiz und auch in Wien höchste Anerkennung gefunden haben.

Der Bildhauer, Maler und Zeichner Hans Jähne aus Detmold ist somit längst kein Unbekannter mehr, wenn auch bei den von ihm bevorzugten Objekten die Wahl des Werkstoffes Stahl sonderbar erscheinen mag. Warum setzt sich der Künstler gerade mit den unscheinbarsten, vom Alltagsmenschen eher mit Abscheu als mit Zuneigung bedachten Tieren auseinander, zu denen Insekten und Spinnen doch gewöhnlich gezählt werden, und warum verwendet er ausgerechnet für diese zarten Geschöpfe den so harten und spröden Stahl, wenn es doch so viele leicht zu bearbeitende Stoffe gibt? Die Antwort ist einfach; es war die zufällige Begegnung mit der klassischen Tierfabel von der Grille und der Ameise, die ihn auf diese größte und vielfältigste Tiergruppe aufmerksam gemacht hat. Vertiefte Beobachtung an den lebenden Tieren offenbarte ihm bald deren verborgene Wunderwelt. Er hat so eine echte Beziehung und eine tiefe Liebe zu diesen lebenden Kunstwerken gefunden, die ihm stets neue Anregung für sein künstlerisches Schaffen bieten, womit er auch den Betrachter seiner Werke auf die Großartigkeit dieser zarten, nur selten vom Menschen geschätzten Wesen aufmerksam machen will. Seine formvollendeten, um ein Vielfaches vergrößerten Skulpturen faszinieren den Naturliebhaber ebenso wie den Kunstfreund. Das Wesen ihrer lebenden Vorbilder kommt in zartesten Einzelheiten trotz Anwendung künstlerischer Gestaltungsfreiheit stets uneingeschränkt zum Ausdruck, was die meisterhafte Beherrschung dieses schwierigen Werkstoffes beweist,



Fangschrecke – Mantis religiosa (Gottesanbeterin) – mit Augen aus Tigerauge. Länge der Plastik: 62 cm; in Natur: bis 6 cm
Foto: H. Jähne, Detmold

Fortsetzung von Seite 3

die Gastfreundschaft der Johannes-Kepler-Universität in Anspruch genommen werden.

Im Hause **Museumstraße 14** kann zur Zeit aus Platzmangel nur eine permanente Erneuerung und Ergänzung sowie Modernisierung der bestehenden naturwissenschaftlichen Ausstellungen angestrebt werden. Insbesondere werden mit Hinblick auf das Neubauprojekt zunächst unsichtbar für den Besucher neue Modelle entwickelt. Sobald die Mittel dafür freigegeben sind, erwartet den Besucher die bereits angekündigte audiovisuelle Ausstattung mit Mikrofernseheinrichtung, die in Zukunft unmittelbaren Einblick in den belebten und unbelebten Mikrokosmos gestatten wird.

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

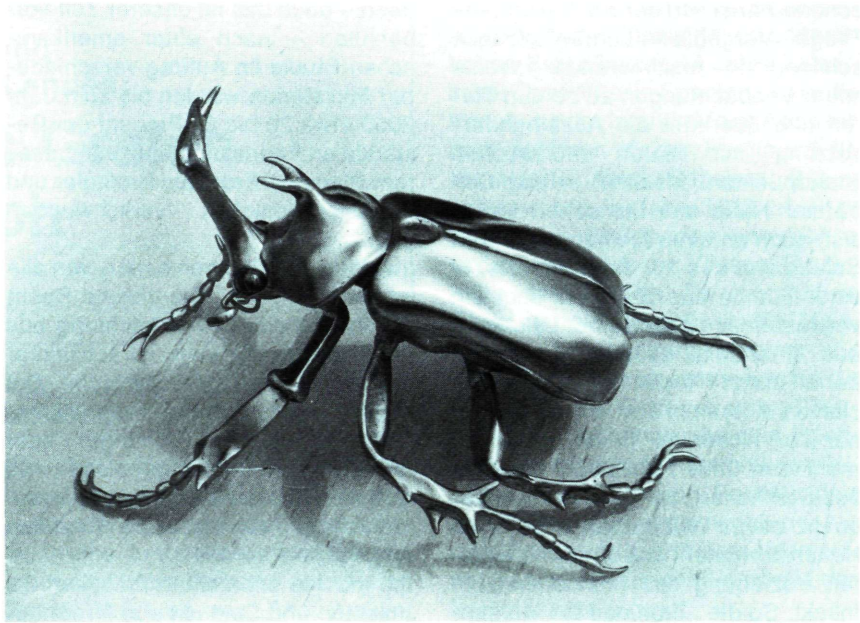
dessen Vorzüge Jähne zu voller Wirkung zu bringen versteht. Im Schloßmuseum sind 17 Plastiken und 25 graphische Darstellungen zum Thema Insekten und Spinnen von Hans Jähne zu sehen.

Der Lebensweg des Künstlers Hans Jähne:

1926 in Dresden geboren, Besuch der staatlichen Meisterschule und Hochschule für Bildende Kunst in Dresden. 1948 nach Detmold übersiedelt, dort als Graphiker, Restaurateur, Glasmaler und Metallbildner tätig.
Seit 1969 Arbeiten an Insekten- und Spinnenplastiken aus Edelstahl. HK

Dazu einige Worte des Künstlers selbst

Der Mensch läßt sich durch imaginäre Zwangslagen in ungeahntem Ausmaß manipulieren – das ökologische Gefüge unseres Planeten Erde geht diesen Weg nicht mit. Die Konsequenzen aus diesen Torheiten sind in vielen Fällen kurzfristig sichtbar, jedoch die Schadensregulierung ist, wenn überhaupt möglich, immer mit immensen Kosten verbunden. Mit geschlossenen Augen wird Pflanzen und Tieren der – gemessen am menschlichen Anspruch – bescheidene Lebensraum brutal beschnitten. Wurde menschliches Tun zunächst von Unwissenheit, Aberglauben und Furcht im Umgang z. B. mit den Spinnen und Insekten bestimmt, so ist nun noch eine todbringende Überheblichkeit dazu gekommen. Es gibt kein Arrangement, wenn Spraydosen und chemische Mittel profitabel sind.
Zu Beginn der Neuzeit gab es aber schon erstaunliche Hinweise auf Zusammenhänge, zu deren Einsicht wir heute gezwungen werden. Jost Bürgi, ein Schweizer Uhrmacher und erfindungsreicher Mechaniker (1552 bis 1632) im Dienst eines fürstlichen



Japanischer Nashornkäfer – Xylotropas dichotomus – mit Augen aus Tigerauge. Länge der Plastik: 65 cm
Foto: Institut für Lippische Landeskunde

Wissenschaftlers, des Landgrafen Wilhelm IV. von Hessen-Kassel, bereitete mit einer Reihe hervorragender Forscher den Boden für ein neues Weltbild. Bürgi hat für seinen fürstlichen Herrn und mit ihm eine Reihe bewundernswerter Geräte und Instrumente geschaffen, mit denen beide an der Erforschung des Himmelsgewölbes arbeiteten. Bürgis Triangularinstrument diente dabei nicht nur der Himmelskunde, sondern auch irdischen Bedürfnissen wie der Landesvermessung. Um 1620 entstand ein mechanischer Maikäfer mit einem eisernen Laufwerk zum Aufziehen. Bewegt wurden Fühler, Flügeldecken und die Beine. Der Körper dieses sympathischen Spielwerkes ist aus Messing, Flügeldecken und der Körper sind farbig emailliert.
Bürgi war mit seiner Arbeit den Weiten des Universums verbunden, seine feinmechanischen Fertigkeiten, sein Erfindungsgeist waren die Grundlagen. Aber er blieb auf dem Boden dieses Planeten Erde, als er den kleinen, nur 30 mm großen Maikäfer anfertigte.
Als Apt der Jüngere 1517 den Rehlingeraltar malte (Staatsgalerie Augsburg), hat er dem unbußfertigen Schächer neben dem Teufel allerlei Tiere zugesellt, welche die dunkle Wolke über dem Geschehen bevölkern. Besonders liebevoll wurden vom Künstler eine Zikade und ein Maikäfer fliegend dargestellt. Es ist für mich völlig klar, daß der Künstler in die Darstellung der beiden Tiere neben dem zeitbedingten Aberglauben auch ein gerüttelt Maß Freude an der skurrilen Form und den seltsamen Wesen der Tiere einfließen ließ.
Um diese Zeit schrieb Sebastian Franck (1499 bis 1543) die sehr

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

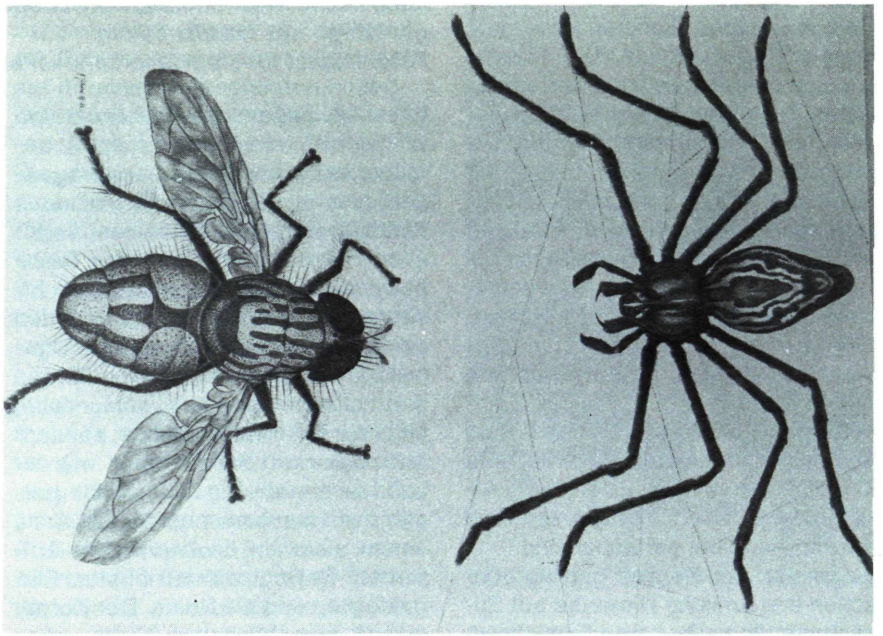
schöne Fabel von der Spinne und der Fliege „Vergebliche Lehren". Franck schildert in faszinierender Weise seine Beobachtungen an beiden Tieren und überhöht die Auseinandersetzung mit klaren moralischen Standpunkten. Insekten in unmittelbarster Nähe des Menschen finden sich auch an einer kleinen kostbaren Schnitzerei des 16. Jahrhunderts. In einer Tumba aus Ebenholz liegt ein verwesender menschlicher Leichnam aus Elfenbein geschnitzt, dessen Zerfall durch Fliegen und Maden forciert wird. Symbol des Todes? Zu seiner Zeit sicherlich, heute sehen wir mehr den unverzichtbaren Kreislauf des Stofflichen, der in seiner Konsequenz etwas Wunderbares ist. Auch Heiteres entsteht aus der unmittelbaren Beziehung des Menschen zum Insekt. So die „Flohjagd bei Kerzenschein" von Gerrit van Honthorst (1590 bis 1656). Ein Gemälde, auf dem diese sehr intime Szene meisterhaft dargestellt ist. 1760 bringt die Porzellanmanufaktur Meißen einen Pfeifenstopfer in Form eines Frauenbeines mit violettem Strumpf, geblümtem gelben Schuh und einem gleichfarbigen Strumpfband heraus. Auf den nackten Oberschenkel ist ein Floh aufgemalt. Wenig später stellt die Manufaktur Fürstenberg eine zauberhaft schöne Porzellangruppe „Die Flohsucherin" von Luplau vor. In diesem Zusammenhang ist auf die Goethe zugeschriebene Abhandlung „Die Flöhe" hinzuweisen.

Diese wenigen Beispiele, denen ungezählte beigefügt werden könnten, zeigen etwas von der Wechselbeziehung Mensch – Insekt – Spinne. Unserer Zeit ist vorbehalten, in die Schöpfungswunder auf unserem noch belebten Planeten und dessen nahe Umgebung die bisher größte Einsicht zu nehmen. Es ist dringend eine Bestandsaufnahme geboten, denn – auch das ist unserer Zeit vorbehalten – nach einer amerikanischen Studie im Auftrag verschiedener Ministerien werden bis zum Jahr 2000 etwa 20 bis 25 Prozent der Bestände an Fauna und Flora von unserem Planeten Erde aus Profitgier und Rücksichtslosigkeit verschwunden sein.

Insekten und Spinnen haben, wie alle lebenden Wesen, das gleiche Recht auf ihr Dasein. Die Vernichtung aus der Dose zu sprühen, ist schlimmer als der schlimmste Aberglaube. Bei keinem menschlichen Produktionsablauf dürfte aus niedriger oder leichtfertiger Handlungsweise – wie bisher – in das Gefüge des Lebenskreislaufes auf unserem Planeten eingegriffen werden.

Ich möchte mit meinen Plastiken die Insekten und Spinnen aus ihrem Lebensraum herausgelöst und vergrößert, als Gegenstand künstlerischer Betrachtung dem Beschauer nahe bringen. Wenn bei dem einen oder anderen Betrachter darüber hinaus Interesse für die kleineren Tiere geweckt werden kann, müßte auch die Gewohnheit schwinden, alles, was klein ist, schnell läuft oder fliegt, unbesehen zu töten. Ich möchte nicht auf das Summen der Bienen und Fliegen, auf den anmutigen Libellenflug, auf die vielen anderen Insekten und Spinnen verzichten müssen. Wird dieser Lebensbereich vernichtet, müssen unerbittlich andere Tiere folgen, für die Insekten und Spinnen die Lebensgrundlage bilden, und die Menschen werden vor neue verheerende Probleme gestellt.

Hans Jähne



Spinne und Fliege, Graphik zur Fabel „Vergebliche Lehren" von Sebastian Franck (1499 bis 1543) *Foto: Linck, Barntrup*

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Eine kostbare Neuerwerbung zur Kulturgeschichte des Landes:

Jagdwaffe des Grafen Franz Christoph Khevenhüller

Die Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte erwarb eine Jagdbüchse aus der Zeit um 1640 vom „Meister der Zierkopfranke" aus Privatbesitz (Ausland). Lauf und Schloß wurden vom Salzburger Meister Johann Klett (Monogramm J. K. am Schloß) gearbeitet.

Es handelt sich um eine Büchse mit einem reichgeschnitzten Schaft, dessen Ornament eine Zierkopfranke bildet, von der auch der Notname abgeleitet wurde. Der Meister hat besonders für den Wiener Hof gearbeitet. Bisher sind 51 Waffen in den bedeutendsten Waffensammlungen der Welt gefunden worden: Wien, Brüssel, Toronto, Konopischt, Kopenhagen, Paris, Karlsruhe, Kassel, München, Schloß Dyck bei Düsseldorf, London, Florenz, Rom, Turin, Vaduz, Baltimore, New York und Leningrad. Über die Bedeutung des Meisters erschien ein Aufsatz mit reicher Bebilderung in: Arms and armour annual, Volume I, 1973 Northfield, Illinois, USA von Hans Schedelmann „The master of the Animal-Head Scroll".

Eine Waffe, derzeit in New York, wurde 1631 von Ferdinand III. durch Franz Christoph von Khevenhüller an Maria Anna von Spanien, seine spätere Gemahlin, geschickt. Heirat 1632, Tod der Kaiserin 1637. Eine weitere Büchse im Deutschen Jagdmuseum in München ist mit dem Wappen des Grafen Herberstorff geschmückt.

Bei der angebotenen Jagdbüchse handelt es sich um eine Gebrauchswaffe, deren Schaft reich geschnitzt ist. In einer arabeskenartigen Rosette ist das silberne Wappen des Grafen Franz Christoph von Khevenhüller angebracht. Das Stück ist in ausgezeichnetem Zustand. Die Erwerbung der Waffe ist von höchstem landeskundlichen Interesse. Durch das Wappen mit den Insignien des Goldenen Vlieses ist sie eindeutig als Jagdwaffe des Grafen Franz Christoph von Khevenhüller ausgewiesen. Der Graf wurde 1588 geboren und 1650 in der Pfarrkirche zu Schörfling beigesetzt. Er war neben anderen hohen Ehrenämtern 14 Jahre kaiserlicher Gesandter in Spanien, wo er die Verlobung der Infantin Maria Anna mit dem späteren Kaiser Ferdinand III. arrangierte, deren Geheimer Rat er später wurde. Im Jahre 1623 erhielt er von König Philipp den spanischen Orden des Goldenen Vlieses. Er verfaßte die Annales Ferdinandei. In Oberösterreich besaß er die Herrschaften Frankenburg, Kammer und Kogl. Das Landesmuseum besitzt die Liegefigur des Grafen aus der Pfarrkirche zu Schörfling, die sein Hochgrab schmückte. Sie stammt von Michael Zürn. Auch ein Porträtbildnis des Grafen als Landsknecht, das einem Zyklus von sechs Gemälden seiner Verwandten angehört, wird in den Sammlungen gezeigt.

Die Waffe gehört zu einer Gruppe von Gewehren, deren Schäftungen zu den hervorragendsten kunstgewerblichen Leistungen der damaligen Zeit gehören, es ist erwiesen, daß das angebotene Stück aus dem Eigentum des für das Land besonders wichtigen Grafen Franz Christoph Khevenhüller stammt.

B. U.

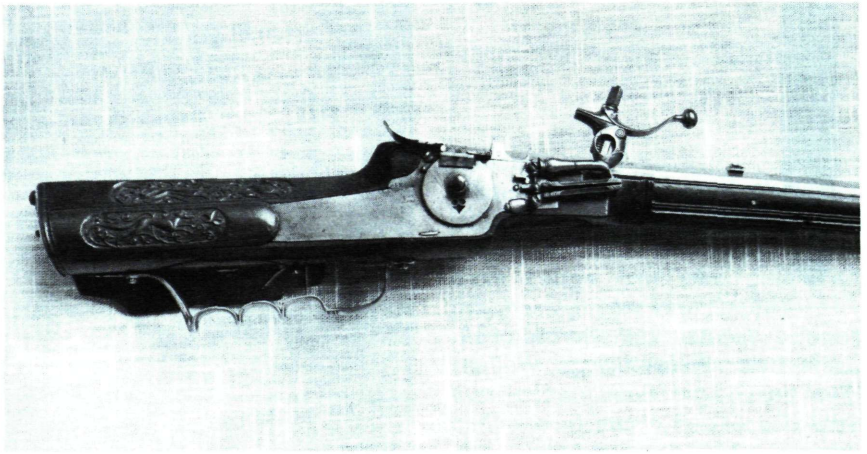
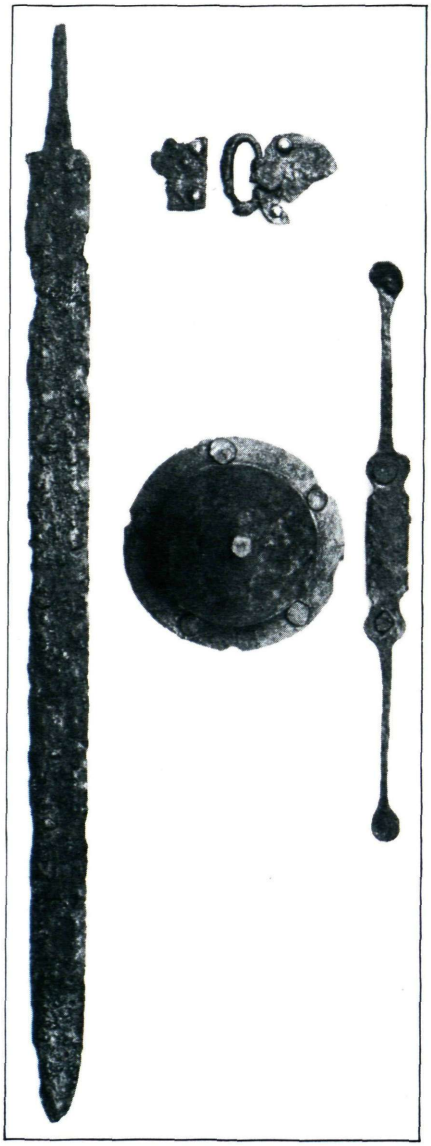


Foto: Gangl

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

„Nix meld'n, die halt'n uns nur auf"



Fundort Mostall bei Gunskirchen: damaszierte Schwertklinge, Waffengürtelbeschläge, Schildbuckel und Schildfessel aus einem baierischen Kriegergrab, 7. Jahrhundert. *F. Gangl*

So, oder ähnlich lauten gut gemeinte Ratschläge von Nachbarn oder Baupolieren, in vielen Fällen, wo man bei Bauarbeiten unverhofft auf Bodenaltertümer stößt.

So, oder ähnlich klingt bedauerlicherweise mitunter auch die erste Reaktion, wenn derartiges bei öffentlichen Bauvorhaben auftritt. Die Mähr, daß die pflichtgemäße Meldung archäologischer Funde eine Verzögerung oder gar Einstellung von Bauarbeiten zur Folge hätte, eilt unausrottbar unseren Bestrebungen voraus, Bodenaltertümer sachgemäß zu bergen und damit geschichtliche Werte von allgemeinem Interesse zu retten. Unbekannt bleibt, daß das Denkmalschutzgesetz kaum Möglichkeiten bietet, einen Bau zu verzögern oder gar einzustellen.

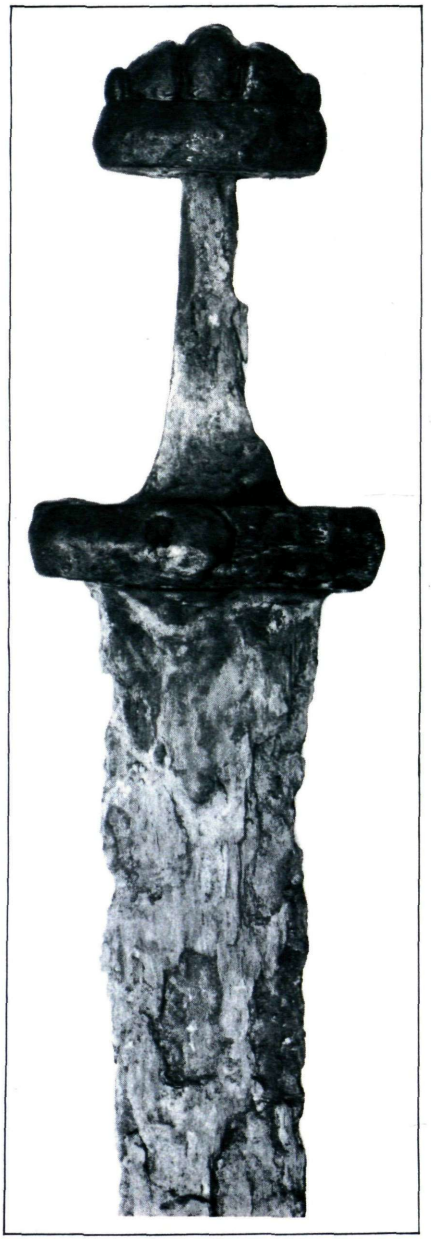
Unbekannt bleibt, daß bei Nichteinhaltung der unverzüglichen Fundmeldepflicht (an Gemeinde, Gendarmerie, Landesmuseum oder Bundesdenkmalamt) eine strafrechtliche Ahndung möglich ist.

Die archäologische Forschung lebt zu einem guten Teil von der Informationsbereitschaft durch private Interessenten.

Dieser Umstand wird auch regelmäßig durch Fund- und Meldeprämien gewürdigt.

Solchen privaten Interessenten verdanken wir z. B. aus jüngster Zeit u. a. die Kenntnis von neuen ur- und frühgeschichtlichen Siedlungslokalitäten und Gräberfeldern in bisher nicht ausreichend erforschten Bereichen Oberösterreichs.

Dem Einschreiten von VS-Direktor i. R. Rudolf Moser, Gunskirchen, ist zu verdanken, daß in der Ortschaft Mostall bei Gunskirchen ein wichtiges



Fundort Dietachdorf bei Steyr: Schwertfund aus einem Adelsgrab des 8./9. Jahrhunderts. *F. Gangl*

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

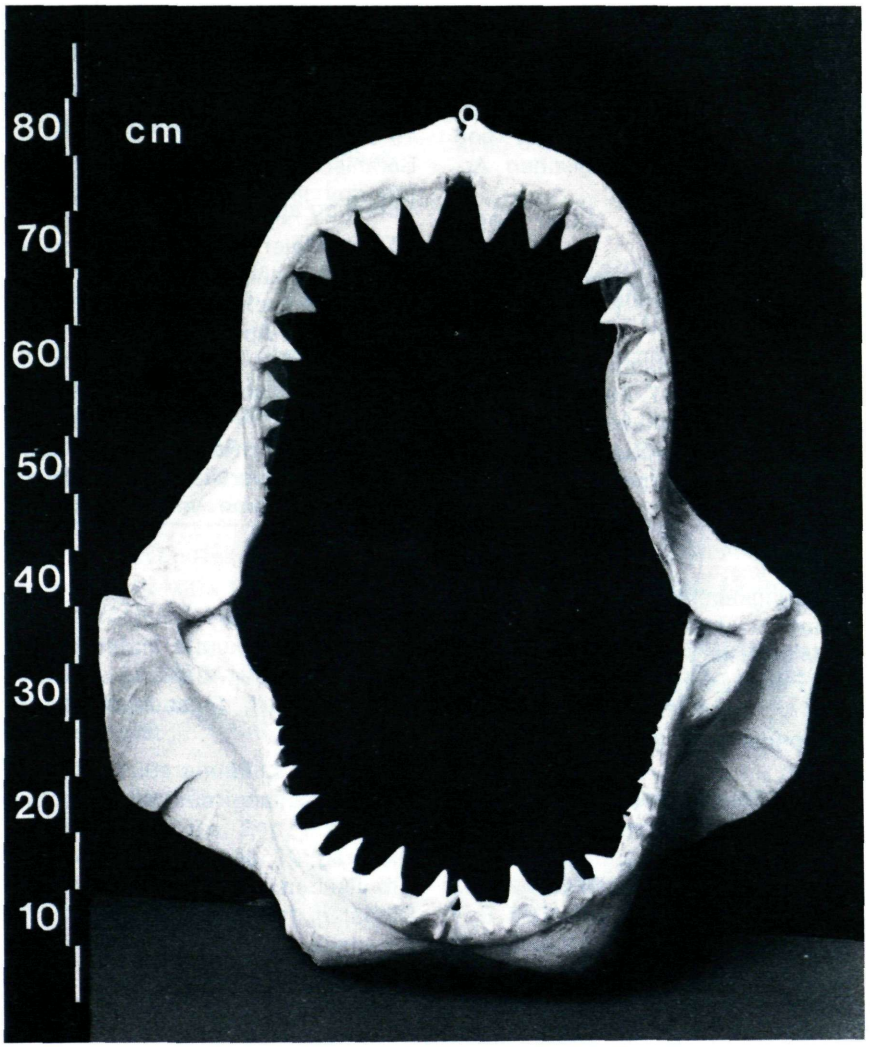
neues Gräberfeld der frühbaierischen Siedlungskette des 7. Jahrhunderts am Unterlauf der Traun registriert werden konnte. Allerdings wurde dort schon vorher eine ganze Gräberreihe bei einem Kanalbau zerstört. Eine aufgrund der Meldung von Dir. Moser erfolgte Grabung des OÖ. Landesmuseums konnte zudem römische Gebäudefundamente feststellen.

Herr Bernhard Pfaffenbichler, Steyr, meldete einen beim Ausbaggern für seinen Hausbau in Dietachdorf zutage gekommenen Schwertfund. Unsere erste Untersuchung an der Fundstelle ergab ein bisher unbekanntes Gräberfeld des 8. bis 9. Jahrhunderts. Zur näheren Erforschung ist eine Grabung für 1981 vorgesehen.

Bürgermeister Franz Heilmann, Mitterkirchen, meldete den Fund frühhallstattzeitlicher Bronzehohlringe und Armreifen, die in einem Feld des an der Vorgeschichte sehr interessierten Landwirts Josef Dierneder in Lehen ausgeackert wurden. Offenbar handelt es sich dort um Grabhügel, die durch Feldbestellung schon weitgehend eingeebnet sind. Auch hier ist eine Rettungsgrabung für 1981 geplant.

Wir danken an dieser Stelle auch allen nichtgenannten Interessenten für ihre idealistische Mitarbeit.

M. P.



Neuerwerbung:
Dieser Kieferbogen eines Weißhaies (Carcharodon carcharias) aus dem Indischen Ozean mit Zähnen bis zu 5 cm Länge gibt eine gute Vergleichsmöglichkeit zur Größe fossiler Haie der Tertiärzeit, von denen Zähne bis zu 13 cm Länge aus den Linzer Sanden ausgestellt sind. Zu sehen in der Ausstellung „Fossile Schätze des Linzer Raumes", Museumstraße 14. Foto: Gangl

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Programm der Arbeitsgemeinschaften für das erste Vierteljahr 1981

Mineralogie, Geologie und Paläontologie:

Dienstag, 3. Februar 1981:
cand. phil. Johanna Kovar, Naturhistorisches Museum Wien:
„Die Blattflora aus dem ‚Älteren Schlier' (Egerien) des weiteren Linzer Raumes"

Dienstag, 3. März 1981:
Dr. Hermann Häusler, Geologisches Institut der Universität Wien:
„Probleme der tektonischen Gliederung in der westlichen Hallstätter Zone (Salzburg)"

Dazu kommen weitere jeweils aktuelle Kurzberichte, Fund- und Schrifttumshinweise sowie die Vorstellung einschlägiger Neuerwerbungen des OÖ. Landesmuseums.
Beginn: Jeweils pünktlich um 18.15 Uhr
Ort: OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14, Vortragssaal, 1. Stock

Botanik

B = Botanische Arbeitsgemeinschaft
D = Dendrologische Arbeitsgemeinschaft
M = Mykologische Arbeitsgemeinschaft

B, Donnerstag, 15. Jänner 1981, 19 Uhr:
Dr. Christian Puff, Wien: „Das Pflanzenkleid Madagaskars" – Diavortrag
D, Dienstag, 20. Jänner 1981, 19 Uhr:
Mag. Kurt Rußmann, Molln: „Vegetation des Toten Gebirges und des Sengsengebirges" – Diavortrag
M, Montag, 26. Jänner 1981, 18.30 Uhr:
Farbdiaschau „Pilzvorkommen in Oberösterreich", durchgeführt von Mitgliedern der Mykologischen Arbeitsgemeinschaft
B, Donnerstag, 29. Jänner 1981, 19 Uhr:
Botanischer Arbeitsabend
B, Donnerstag, 12. Februar 1981, 19 Uhr:
Botanischer Arbeitsabend
D, Dienstag, 17. Februar 1981, 19 Uhr:
Dendrologischer Arbeitsabend: Anlage eines Gehölzherbars. Leitung: Ing. H. P. Türk
M, Montag, 23. Februar 1981, 18.30 Uhr:
Erfahrungsaustausch über das Thema „Bestimmungsmerkmale". Die Mitarbeiter werden ersucht, eventuell Farbdias von Pilzen mitzubringen
B, Donnerstag, 26. Februar 1981, 19 Uhr:
50-Jahr-Feier in der Bauernstube des OÖ. Landesmuseums im Kreise der engsten Mitarbeiter
B, Donnerstag, 12. März 1981, 19 Uhr:
Dr. H. Grohs, Linz: Josef Pančič und die Omorica-Fichte. Vortrag
D, Dienstag, 17. März 1981, 19 Uhr:
Dendrologischer Arbeitsabend
M, Montag, 23. März 1981, 18.30 Uhr:
Heinz Forstinger, Ried/I.: „Pilze an Extremstandorten, z. B. Brandstellen, Misthaufen usw." Lichtbildervortrag
B, Donnerstag, 26. März 1981, 19 Uhr:
Botanischer Arbeitsabend

Vorschau auf April:

50-Jahr-Feier der Geologisch-mineralogisch-paläontologischen Arbeitsgemeinschaft, am Freitag, 3. und Samstag, 4. April 1981
50-Jahr-Feier der botanischen Arbeitsgemeinschaft, von 4. bis 6. April 1981
Beide 50-Jahr-Feiern finden in der J.-Kepler-Universität, Linz-Auhof, statt. Programme werden gesondert versandt

Ornithologie:

Die Zusammenkünfte finden jeweils um 19 Uhr in der Abteilung „Zoologie – Wirbeltiere", Museumstraße 14, statt.

Dienstag, 13. Jänner 1981:
Vorbesprechung der Wasservogelzählung
Dienstag, 27. Jänner 1981:
Arbeitsabend
Dienstag, 10. Februar 1981:
Arbeitsabend
Dienstag, 24. Februar 1981:
Arbeitsabend
Fortsetzung Seite 11

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Dauerausstellungen

Schloßmuseum Linz, Tummelplatz 10: Kultur und Volkstum des Landes ob der Enns: Geöffnet Mittwoch bis Samstag von 10 bis 13 Uhr und von 14 bis 18 Uhr, Sonntag von 9 bis 13 Uhr. Geschlossen ist am 1. und 6. Jänner.

Sperrwoche:
In der Woche vom 9. bis 15. Februar ist das Schloßmuseum wegen Reinigungs- und Restaurierungsarbeiten geschlossen.

Vor- und Frühgeschichte einschließlich Antike und frühes Christentum

Oberösterreichische Kunst von der Frühgotik bis zum Barock

Wehr und Waffen

„Frühmittelalter" (hier werden die Jahrhunderte vom Untergang des römischen Reiches bis etwa zum Jahr 1000, darunter die „Baiernzeit in Oberösterreich", dargestellt)

Bilder und Plastiken des 17. und 18. Jahrhunderts

Historische Musikinstrumente

Das Interieur „Gotik und Renaissance"

Österreichische Malerei des 19. Jahrhunderts (Sammlung Prof. Dr. Walter Kastner)

Österreichisches Kunsthandwerk des 19. und 20. Jahrhunderts

Volkskultur (Bauernhaus, Volkskunst, Trachten, religiöse Volkskunde, Volksmusikinstrumente, Spielzeug usw.)

Francisco-Carolinum, Museumstraße 14: Geöffnet Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr, Samstag von 9 bis 13 Uhr. Geschlossen ist am 1. und 6. Jänner.

Der Boden von Linz (mit Reliefs, fossilen Tierresten, Gesteinen und Mineralien)

Versteinertes Leben aus dem Tethysmeer (= Gesteine und Versteinerungen aus den heimischen Kalk- und Flyschalpen)

Oberösterreich zur Eiszeit

Pilze der Heimat

Biologie der Insekten

Donaufische

Nester und Eier heimischer Vögel

Ausgestorbene und vom Aussterben bedrohte Tiere unserer Heimat

Sonntagsführungen zu ausgewählten Themen im Schloßmuseum, jeweils 10 Uhr:

4. Jänner, Dr. H. Dimt:
Krippenschau

11. Jänner, Dr. G. Dimt:
Volkskunde

18. Jänner, Dr. B. Ulm:
Gotik

25. Jänner, Dr. G. Dimt:
Volkskunde

1. Februar, Dr. H. Dimt:
Krippenschau

8. Februar, Dr. B. Ulm:
Historische Waffensammlung

22. Februar, Dr. L. Eckhart:
Römerzeit und frühes Christentum

1. März, Dr. J. Reitinger:
Urgeschichte

8. März, Dr. A. Marks:
Schatzkammer

15. März, Dr. A. Marks:
Kunstgeschichtliche Sammlungen

22. März, Dr. B. Wied:
Jugendstil

29. März, Dr. B. Wied:
Miniaturensammlung

Die Führung entfällt am 1. und 6. Jänner und am 15. Februar (Reinigungswoche)

Fortsetzung von Seite 10
Dienstag, 10. März 1981:
Vorbesprechung der Wasservogelzählung
Dienstag, 24. März 1981:
Arbeitsabend

Entomologie:

Freitag, 16. Jänner 1981:
J. Gusenleitner: Einheimische Scoliidae, Tiphiidae, Sapygidae (Hymen.)
Freitag, 6. Februar 1981:
Arbeitssitzung
Freitag, 20. Februar 1981:
E. R. Reichl: Kaukasusreise 1980
Freitag, 6. März 1981:
Arbeitssitzung
Freitag, 20. März 1981:
A. W. Ebmer: Faunistische Probleme in den Alpen
Ort und Zeit aller Sitzungen:
Vortragssaal des OÖ. Landesmuseums, Museumstraße 14, 19 Uhr

Numismatik:

Montag, 12. Jänner 1981, 19 Uhr (Lesesaal, Bibliothek):
Bericht über das Arbeitsjahr 1980
Montag, 2. Februar 1981, 19 Uhr:
F. R. Hippmann: Oberösterreichische Ehrenzeichen
Montag, 2. März 1981, 19 Uhr:
E. Strauß: Münzfälschungen im Laufe der Jahrhunderte

©Oberösterreichische Landesmuseen, Linz; download unter www.biologiezentrum.at

Sonderausstellungen

im Schloßmuseum, Tummelplatz 10:

Krippenschau
vom 29. November 1980 bis 1. Februar 1981

Hans Jähne:
Insekten und Spinnen aus Edelstahl
vom 20. Februar bis 3. Mai 1981
Katalog vorhanden

Im Museum Francisco-Carolinum, Museumstraße 14:

Heimische Vögel und ihre exotischen Verwandten
(bis auf weiteres)
Dazu ein 22 Seiten umfassender Katalog (Preis: S 20.–)

Neue fossile Schätze des Linzer Raumes
eine Ausstellung des OÖ. Landesmuseums und der OKA
(bis auf weiteres)

Herausgeber: OÖ. Landesmuseum, Museumstraße 14. Für den Inhalt verantwortlich: Dr. Hermann Kohl. Druck: OÖ. Landesverlag, Linz, Landstraße 41

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Aktuelle Berichte aus dem Oberösterreichischen Landesmuseum

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: 022_1981

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Aktuelle Berichte aus dem Oberösterreichischen Landesmuseum 22 1